PEER PASTERNACK über die CHANCEN der Geisteswissenschaften in schrumpfenden REGIONEN

„Es ist wichtig, Frauen zu halten"

Foto: Uni Leipzig/Jan Woitas

Prof. Dr. Peer Pasternack ist Direktor des Instituts für Hochschulforschung (HoF) an der Universität Halle-Wittenberg.

duz Kürzungen an Hochschulen treffen gerne Geistes- und Sozialwissenschaften. Warum ist das ein Fehler?
Pasternack Die Politik hat oft Vorurteile, zum Beispiel, dass die Geistes- und Sozialwissenschaften zu viele Absolventen produzieren, die für die wirtschaftliche Entwicklung nicht relevant seien. Und dass sie für die regionale Entwicklung zu wenig anwendungsnah ausbilden. Dagegen muss man argumentieren.

duz Wie?
Pasternack Die Erwerbslosigkeit bei den Absolventen liegt ein Jahr nach dem Studium bei fünf Prozent, das ist nicht viel höher als in anderen Fächern. Heute produziert die Industrie Systeme, die langfristig Dienstleistungen beanspruchen – etwa die stetige Modernisierung technischer Geräte. Dafür braucht es die Geistes- und Sozialwissenschaften. Ihr Anteil an jeder App beträgt 70 Prozent. Nicht nur Ingenieure, sondern auch Geisteswissenschaftler müssen als Informationslotsen eingesetzt werden.

duz Politiker sind aber meistens stark an finanziellen Bilanzen interessiert.
Pasternack Geisteswissenschaftliche Studienplätze sind vergleichsweise günstig: Für Ingenieurwissenschaften kostet ein Studienplatz 50 Prozent mehr. Gerade schrumpfende Regionen profitieren von einer Hochschule und ihren konsumierenden - dieser Effekt wird von Geisteswissenschaften wesentlicher günstiger erzeugt. Und auch der Kultur-Tourismus profitiert.

duz Inwiefern?
Pasternack Es ist sinnvoller, die Aufbereitung von gesellschaftlichen oder historischen Inhalten für Museen, Ausstellungen oder etwa für das Luther-Jubiläum nicht für viel Geld von außen einzukaufen, sondern von Geisteswissenschaftlern vor Ort aufbereiten zu lassen. Diese haben Binnenkenntnisse und wissen über die Region sehr gut Bescheid.

duz Wie wirkt sich das Angebot von Geistes- und Sozialwissenschaften auf die regionale Demografie aus?
Pasternack Die Geisteswissenschaften haben einen sehr hohen Frauenanteil. In schrumpfenden Regionen ist es wichtig, aufstiegsorientierte Frauen zu halten. Das ist etwa eine Voraussetzung, damit dort auch in den Bildungsmilieus Familien gegründet werden.

duz Vergessen wird oft die Lehrerbildung, die stark regional verankert ist.
Pasternack Die Lehrer-Ausbildung lockt überwiegend Studierende aus der Region an. Viele von ihnen wollen danach auch vor Ort an Schulen unterrichten. Die meisten Leistungen, die Lehramts-Studenten erbringen müssen, werden in den Geistes- und Sozialwissenschaften angeboten – das liegt vor allem am pädagogischen Anteil ihrer Ausbildung.

duz Wie könnten sich Geisteswissenschaften in ein besseres Licht rücken?
Pasternack Rektoren und Dekane sollten vor allem darüber reden, was sie ohnehin schon für die Region machen. Und sie sollten nicht nur qualitativ, sondern auch quantitativ argumentieren, also Zahlen zu Studierenden oder Kooperationen im Vergleich zu anderen Disziplinen nennen. Dadurch lassen sich qualitative Argumente besser verstärken.

Die Fragen stellte Benjamin Haerdle.